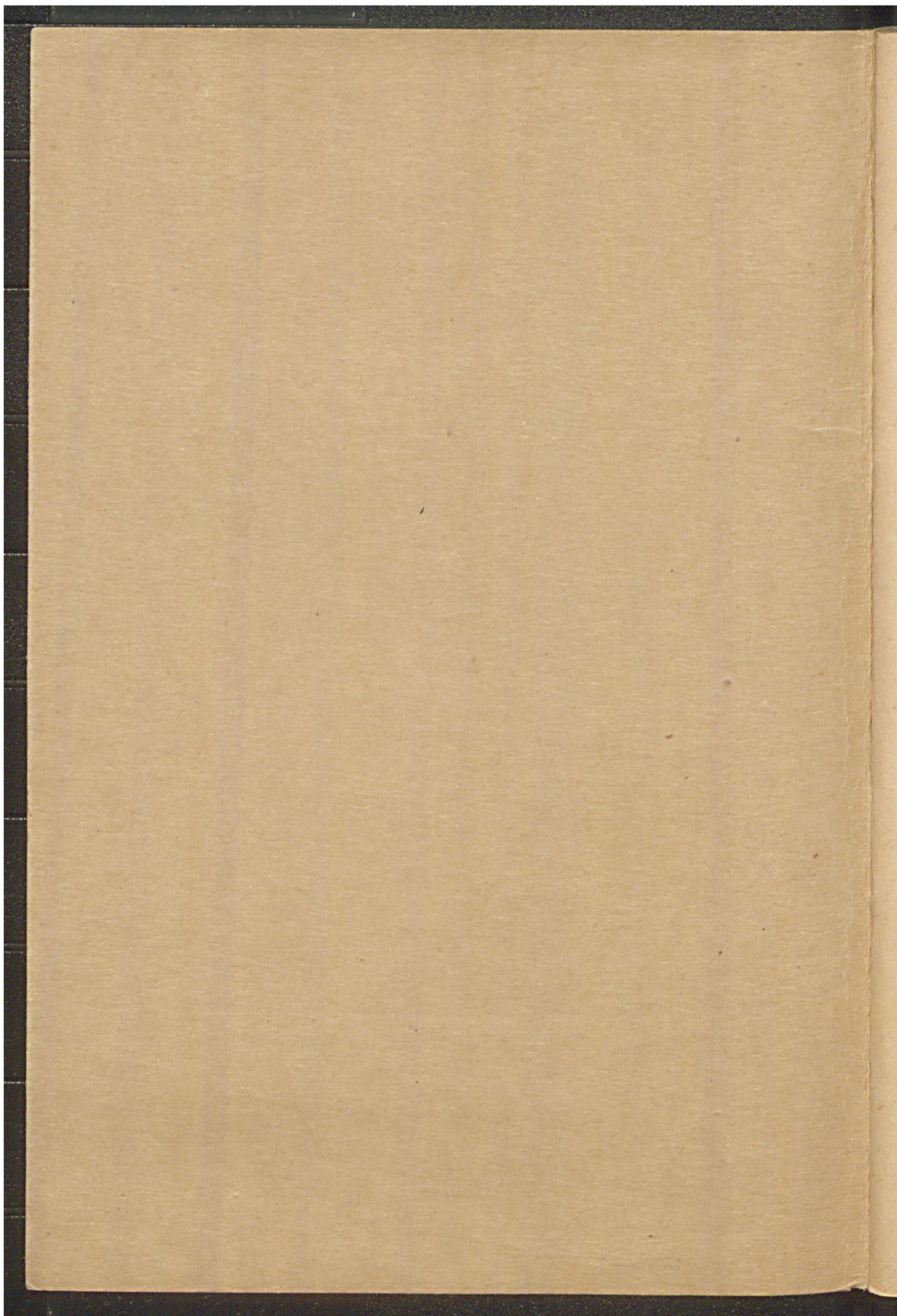


Zuversicht

DC-5M4/38

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Paul Jaeger
Zuversicht

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***



VERLAG DEUTSCHE CHRISTEN WEIMAR

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

P A U L J A E G E R



Z u v e r s i c h t !

Sei immer größer als der
Augenblick!

Hermann Geiser.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Meinem lieben alten Freunde

Arthur Bonus

in Dankbarkeit.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Stimmen der Väter.

Was hilft es, daß Gott Gott ist, wenn er dir nicht ein Gott ist? Ein Gott heißt das, dazu man sich versehen soll alles Guten und Zuflucht haben in allen Nöten. Also, daß einen Gott haben, nichts anderes ist, denn ihm von Herzen trauen und glauben.

Die weil er denn Gott ist, so kann und weiß er, wie er's mit mir aufs beste machen soll. Die weil er Vater ist, so will er's auch tun und tut es herzlich gerne. —

Ich weiß, was geschehen wird! Das Beste wird geschehen: Gottes Wille wird geschehen!

So fürchte sich denn der Teufel, — wir wollen uns nicht fürchten!

Martin Luther.

•

Tut um Gottes willen etwas Tapferes!

Ulrich Zwingli.

•

Tod aller Weichlichkeit!

D. v. Liliencron.

•

Begrüßt seist du, bittere Bitterkeit, aller Gnaden voll!

Johannes Lauer.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Gott hat noch niemals was versehen
In seinem Regiment,
Nein, was er tut und läßt geschehn,
Das nimmt ein gutes End!

Paul Gerhardt.

◉

Unser Glaube ist der Sieg!

1. Joh. 5, 4.

◉

Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ,
Wo er ist,
Stets sich lassen schauen.
Wollt' ihn auch der Tod aufreiben,
Soll der Mut
Dennoch gut
Und fein stille bleiben.

Paul Gerhardt.

◉

Das Beste.

Glaub' nur feste
Daß das Beste über dich beschlossen sei!
Wenn dein Wille
Nur wird stille,
Wirst du von dem Kummer frei!

„Man möchte sagen: weil Gott einem jeden
das Beste will, so sollte er auch einem jeden helfen,
daß ihm all sein Wille erfüllt würde. Aber das

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

soll man wissen: wer dem Menschen zu seinem eigenen Willen hilft, der hilft ihm zu dem Allerschlimmsten. Denn je mehr der Mensch zunimmt in seinem eigenen Willen, um so ferner kommt er von Gott und dem wahren Gut. Denn es brennt nichts in der Hölle, als eigener Wille. Darum spricht man: „Tue ab deinen Eigenwillen, so wird keine Hölle!“

Nun wollte Gott dem Menschen gerne helfen und ihn bringen zu dem, das an sich selber das Beste ist — und ist auch dem Menschen das Beste. Und soll das geschehen, so muß aller Eigenwille vergehen — und dazu riefte und halfte Gott dem Menschen gern. Denn alldieweil der Mensch sein Bestes sucht, so sucht er nicht sein Bestes, und darum findet er es auch nimmer. Denn des Menschen Bestes wäre und ist, daß er weder sich noch das Seine suche, weder im Geist noch in der Natur, sondern allein Gottes Willen. Das lehrt und ratet uns Gott.

Wer nun will, daß Gott ihm helfe zu dem Besten, der folge Gottes Rat, so wird und ist ihm geholfen, und anders nicht! Gott ratet dem Menschen, daß er sich selber und alle Dinge lassen soll und soll Ihm folgen. Denn wer seine Seele, das ist: sich selber, lieb hat und sie behüten und erhalten will, der verliert sie. Das ist: wer sich und das Seine in den Dingen sucht, der wird

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

die Seele verlieren. Aber wer aufgibt und losläßt seinen Eigenwillen, dessen Seele wird behütet und behalten in das ewige Leben.“

(Aus dem von Luther wiederentdeckten Büchlein „Deutsche Theologie“, 34. Kapitel.)

◊
Gott muß man in allen Sachen
Weil er alles wohl kann machen,
End' und Anfang geben frei.
Er wird, was Er angefangen,
Lassen solch ein End erlangen,
Daß es wunderherrlich sei.

H. A. Stockfleth.

◊
Die innere Gefahr.

Das ist die Angst. Zumal die unbestimmte Angst vor etwas Ungewissem, Unheimlichem, Unsagbarem. Das ist ein Krampf der Seele und lähmt alle Kräfte. Angst kommt von Enge. Dem von Asthma Geplagten ist es enge auf der Brust; aber wer mit dem Atem ringen muß, der kann nicht mit dem Feinde ringen. Wenn wir Angst haben, sehen wir nicht richtig, hören wir nicht richtig, und dann denken wir auch nicht richtig, und alles was wir tun, wird verkehrt. Die Angst zeigt uns alles verzerrt und vergrößert; sie zeigt uns nicht das Wirkliche, sondern das Eingebildete.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Darum betrügt sie uns um das wahre Urteil, unterbindet die Energie und bringt uns in Gefahr — grade in das, wovon wir Angst haben!

Darum warnte Jesus immer vor der Angst; „Fürchtet euch nicht!“ — Das ist seine stete Losung. Was er bringen wollte, ist „ein Leben ohne Angst“ (Luk. 1, 74). Im Seesturm schilt er seine Jünger, weil sie Angst haben. Denn in der Angst sieht er ein offenes Mißtrauen gegen den Vater, — und Mißtrauen trennt! Trennt uns von Menschen und trennt uns von Gott. Alle Angst in uns ist das deutliche Zeichen, daß der Zusammenhang mit dem Kraftquell verloren gegangen ist. Wir würden heute sagen: „der Stecker ist aus dem Kontakt“, — dann hört der Zustrom auf und das Licht geht aus! Und im Dunkeln wächst die Angst ins Ungemessene, und damit die Gefahr!

Jesus hat uns den einzigen Weg gezeigt, der aus der Angst herausführt: den Weg zu dem Vater, der größer ist als alles“. „Es kann mir nichts geschehen, als was Du mir ersehen und was das Beste ist!“ Alles andere loslassen und dann: Kopfsprung in den Willen des Vaters! Der Dichter Nikolaus Lenau nannte das „in Gott ein froher Untergang“. — Die Förster erzählen: wenn der Fuchs vom Ungeziefer geplagt wird, springt er ins Wasser und läßt die

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Flöhe sich in seiner buschigen Rute sammeln; dann zieht er sie schnell unter das Wasser und läßt seine Plagegeister ersaufen. Was sind Ängste anders als Plagegeister? Wir können auch vom Fuchs etwas lernen! Der herrliche Strom des väterlichen Gotteswillens strömt ohne Unterlaß durch unser Dasein: in ihm untertauchen, das ist Jesu einfacher Rat: „so findet ihr Ruhe für eure Seelen!

Jesus ist der „Lebemeister“. Er zeigt wie man Lebens- und Todesangst meistert.

•

Der Sorgenberg.

Eine Witwe saß in hoffungsloser Niedergeschlagenheit am Fenster und sah trostlos ins Leere. Da kam ihr Gemeindepfarrer vorbei und fing den sorgenvollen Blick auf. Er ging hinein und fragte, was denn los sei. „Ich stehe vor einem Berge von Sorgen und kann nicht mehr damit fertig werden!“ Sie nahm die Schürze vor die Augen und schluchzte. Der Pfarrer sah zum Fenster hinaus. „Wem gehört die Fuhr Kohlen hier vor dem Hause?“ „Die gehört mir“, sagte die Witwe. „Wer hilft Ihnen, sie in den Keller zu schaffen?“ — „Das mache ich selber. Da steht schon mein Korb. Ich trage die ganze Ladung

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

forbweise hinunter.“ — „Ach, sehen Sie mal, was für eine gescheite Frau Sie sind! Sie stemmen sich also nicht mit Ihrem schwachen Rücken unter die Last, um sie auf einmal hochzuheben, sondern tragen einen vollen Korb nach dem andern hinunter! — und so werden sie ganz gut allein damit fertig. Und jetzt stemmen Sie sich mit Ihrer armen hilflosen Seele unter den ganzen Sorgenberg und wundern sich, wenn Sie darunter zusammenbrechen! Warum tragen Sie den Berg nicht auch „forbweise“, d. h. tagweise ab? Wissen Sie nicht, was der Lebemeister sagt? „Es ist genug, daß ein jeder Tag seine eigene Plage habe!“ Er ist schon gerade schwer genug! Und Sie werfen die Last von morgen, übermorgen, von der ganzen Woche, von dem angebrochenen Monat noch oben drauf? Kein Wunder, wenn Sie unter dem unsinnigen Versuch verzweifeln! Wissen Sie, was ein berühmter Arzt einem ungeduldigen Patienten geantwortet hat? Der jammerte: „Herr Geheimrat, wie lange muß ich denn hier noch liegen!“ — „Heute noch den ganzen Tag! Morgen reden wir weiter.“

Es gehört wirklich zur einfachsten Lebenskunst, die Sorge von morgen nicht zur Sorge von heute zu machen!

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

„Unser Herrgott hat uns den Kopf nicht gegeben, daß wir ihn hängenlassen, sondern daß wir ihn hochhalten!“ — sagt Jürnjakob Svehn. Man kann es nicht oft genug sagen!

„Der Schwamm im Hause“.

In irgendeinem unbeachteten Winkel fängt er an, und wenn er nicht beizeiten entdeckt und gründlich ausgerottet wird, zerstört er das Gebälk und macht es reif zum Zusammenbruch.

Der Schwamm im inneren Hause ist die Halbheit. Auch sie fängt in unbeachteten Winkeln an und macht allmählich und heimlich unsre ehrlichsten Bemühungen zunichte. Man kann auch diesen gefährlichen Hausgenossen nicht früh genug und nicht radikal genug bekämpfen.

Eine einfache Besinnung läßt die Gefahr erkennen: eine halbe Wahrheit ist eine halbe Lüge. Eine halbe Tapferkeit eine halbe Feigheit. Halbe Ehrlichkeit — halbe Unehrlichkeit. Halbes Vertrauen — halbes Mißtrauen. Halbe Treue — halbe Untreue . . . und so weiter auf der ganzen Linie. Daß es nicht gut ausgehen kann, ist todsicher. Und wir wundern uns noch, wenn so vieles zusammenbricht . . .

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Das Schlimmste ist, daß wir G o t t mit halb und halb abzufinden versuchen. Er will uns ganz haben, aus dem einfachen Grunde: um uns ganz froh zu machen, — aber wir bieten ihm Pro- zente! Von einem aufwärts bis 99,99. Aber ja nicht das ganze Leben, den ganzen Willen! Und an dem letzten unterschlagenen Bruchteil packt uns bestimmt — der Gegenspieler Gottes, der uns für immer elend machen will!

Um Gottes willen — und um unfertwillen — nur Ihm gegenüber keine Halbheit! „Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben!“ Ein halber Glaube, eine halbe Zuversicht. Die andere Hälfte holt der Feind!

„Schwierigkeiten — Herrlichkeiten“.

Eines Tages mußte ich im Vorzimmer eines Heims für verwahrloste Kinder eine Weile warten. Da sah ich, über die Rücklehne des Sofas gebreitet, einen schmalen weißen Streifen, auf den mit rotem Wollfaden die beiden Worte gestickt waren: „Schwierigkeiten — Herrlichkeiten“. In einem Hause, wo es von Schwierigkeiten wimmelte!

Was für eine Tapferkeit liegt in dieser einfachen Lösung! Wo stammt sie her? Im Anfang des Jakobusbriefes lesen wir die einfachen Worte:

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

„Freude zuvor!“ Das ist wie ein musikalisches Vorzeichen, das bestimmend auf alles wirken soll, was dann folgt. Darum geht es in dieser Tonart weiter: „Haltet es für lauter Freude, wenn ihr in allerlei Schwierigkeiten geratet!“ Denn Schwierigkeiten sind Herrlichkeiten“, sind Sprossen einer Leiter, auf denen man hinauf, nicht abwärts steigen soll!

„Tut um Gottes willen etwas Tapferes!“ mahnt Zwingli. Das wäre etwas Tapferes, wenn wir gleich die nächste Schwierigkeit so anpacken würden: als die Gelegenheit, höher zu kommen! Und dann die nächste — und so fort.

Eines Tages ging ein Pfarrer mit einem schwer bedrückten Manne die Dorfstraße entlang. Am Ende des Dorfes schaute eine Kuh über die Gartenmauer hinweg ins Freie. „Weißt du“, fragte der Pfarrer seinen Begleiter, „warum die Kuh dort über die Mauer schaut?“ — Der schüttelte trübselig den Kopf. „Weil sie nicht hindurchsehen kann! Mach's ebenso! Du kannst durch deinen Kummer nicht hindurchsehen. Sieh drüber hinaus ins Freie, — da ist auch noch was!“

Jeden Morgen beim Aufwachen einen festen Entschluß: „Schwierigkeiten — Herrlichkeiten!“ Und tagsüber immer wieder. Eine Sprosse nach der andern hinauf zu überlegenem Leben!

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Nicht: Warum — sondern wozu!

Von den feuchten Wiesengründen des Leides steigen dichte Nebel auf und ballen sich zusammen in aussichtsloses „Warum“? Aussichtslos, weil es rückwärts sieht, und der Blick sich im endlosen Dunkel verliert. Wer warum fragt, will die letzte Ursache wissen. Aber unser Blick reicht nie bis ans Letzte, bleibt immer im Vorletzten hängen.

Die Gefährten Jesu zeigten auf einen blinden Bettler: „Warum ist der Arme blind geboren? Hat er gesündigt oder seine Eltern?“ Jesus antwortete: „Ihr fragt falsch! Nicht warum, sondern wozu! Dazu ist dies Elend da, damit Gottes Wirken an ihm deutlich werden kann!“

Das heißt: den Blick vorwärts richten, zum Ziel! Alles Schwere, Traurige, Schreckliche, Unbegreifliche ist dazu da, damit Gott etwas daraus macht. Und der Herr macht sicher nur etwas Herrliches daraus.

Eine Königin ließ sich durch eine große Papierfabrik führen. Sie wollte den Betrieb von Anfang bis zu Ende sehen. Darum führte man sie auch durch die gefüllten Keller, wo die schmutzigen, stinkenden Lumpen gesammelt waren. Sie machte kein Hehl aus ihrem Ekel über den Gestank, und nach dem Gang durch einige Säle brach sie die Besichtigung ab. Ihre Nerven waren beleidigt.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Bald darauf erhielt sie von dem Leiter der Fabrik einen Karton mit herrlichem feinsten Briefpapier und dem Vermerk: das sei aus den elenden Lumpen gemacht.

Und der ewige Meister sollte nicht aus dem schrecklichsten Menschenelend etwas unvorstellbar Schönes machen können?

Er wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wenn er, wie's ihm gebühret
Mit wunderbarem Rat
Das Werk hinausgeföhret,
Das dich bekümmert hat.

Im Neuen Testament steht für alles Warum-Fragen nur eine einzige kurze Antwort:

„Weil Gott Besseres vorgeesehen hat!“

(Ebr. 11, 40.)

o

Der Weltlauf und das Gebet.

Wir hatten lange über ein schweres, unglückliches Menschenleben gesprochen. Beim Weggehen fragte der Gast an der Tür: „Meinen Sie, daß Beten etwas hilft?“ Es klang wie ein letzter, zweisehnder Versuch. „Wie soll das irgendeinen Einfluß auf den Weltlauf haben?“

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Auf den Weltlauf? Wir stehen ja selber darin! Der Lauf der Welt geht mitten durch eines jeden Dasein hindurch. Kann es denn gleichgültig sein, in welcher Verfassung er uns trifft? Bin ich fassungslos und zerstreut, so wirft er mich über den Haufen. Bin ich aber gesammelt und gefaßt, so kommt der Lauf der Welt ganz anders aus mir heraus zu Andern. An Jesus, Luther und anderen Kämpfern ist es ganz unverkennbar deutlich: der Lauf der Geschichte hing davon ab, in welcher inneren Haltung die Schwere des Geschehens über sie kam. Durch das Gebet — nicht durch Gewinsel, Gebettel und Geplapper, sondern durch das Gebet, wie es uns Jesus gezeigt hat, — wird in unserm Innern die Weiche gestellt. Da wird nicht versucht, den Allmächtigen vor unsern kleinen Wagen zu spannen. Sondern da nimmt der Mensch in unbegrenztem Vertrauen die Kraft des ewigen Willens in sich hinein zu gemeinsamem Wirken. „Nehmt die Gottheit auf in euren Willen, und sie steigt von ihrem Weltenthron!“ (Schiller.) Dann steht aber der Mensch ganz anders im Weltlauf, als wenn er im bloßen Eigenwillen stünde, — und auch die Wirkung, die von ihm aus weitergeht, ist ganz anders. Darum ist es nicht, wie so mancher meint, eine törichte Überhebung, sondern der eigentliche gesunde Sinn jedes rechten Gebets

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

der Kinder Gottes, daß der Strom des Geschehens da, wo er in uns einmündet, den rechten Eingang und Ausgang finde, weil davon Unabsehbares abhängt. „Richtig“ kann nur der Wille dessen sein, der dem Ganzen die „Richtung“ gibt.

Jesus, der Tapfere, hat so gebetet und dem Weltgeschehen neue Richtung gegeben. Unzählige Tapfere nach ihm. Sie haben sich in den Kraftstrom Gottes eingeschaltet. Was für Toren wären wir, wenn wir auf diesen Quell der siegreichen Kraft verzichteten!

◦

Der Pflug.

Ertrage du's! Laß schneiden dir den Schmerz
Scharf durchs Gehirn und wühlen hart durchs
Herz:

Das ist der Pflug, nach dem der Sämann sät,
Daß aus der Erde Wunden Korn ersteht,
Korn, das der armen Seele Wunden stillt.
Mit Korn, o Vater, segne mein Gefild,
Reiß deinem Pflug erbarmungslos den Pfad,
Doch wirf auch ein in seine Furchen Saat!

◦

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Einem jungen Flieger

Mit einer Fahne haben sie ganz deinen Leib
bedeckt.

Dienst für die Fahne hat deinem Leben das Ziel
gesteckt.

Deinem Willen und Geist, gegossen zu stählernem
Guß,

Deinem tapferen Herzen gilt unser dankender
Gruß.

Als dir im Luftkampf der Feind die tödliche
Wunde gebracht,

Hast du die fliehenden Sinne noch einmal ge=
bändig mit Macht.

Steuertest stark der Maschine letzten hämmernden
Flug,

Bis deinen Funke der rettende Fallschirm zur
Erde trug.

Der in der Todessekunde ans Leben des Andern
gedacht,

Will, daß wir die Häupter erheben aus Trauer
und Nacht,

Daß wir bereit füreinander daheim wie fern an
der Front,

Daß wir uns schämen des Glückes, in dem der
Träge sich sonnt.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

In deinem letzten Brief hast du mich um das
Letzte gefragt.

Meiner Antwort zuvor hat der ewige Morgen
getagt.

Was der ewige Krist, Gottes Kämpfer und Sieger,
einst sprach,

Dir als dem Täter des Wortes die leuchtende
Bresche brach:

Niemand hat größere Liebe denn die, daß in Treue
er fest

Für seine Freunde das Leben, das lockende Leben läßt.

Wer in der Liebe bleibt, so kündigt ehrwürdig das
Buch,

Bleibet im Gott des Lebens auch unter dem
Fahrentuch.

Also im Glauben betten wir dich zur ewigen Saat,
Blut von unserem Blut und Freund, bis zuletzt
Kamerad!

Also im Glauben betten wir dich in der Heimat
Grund,

Die du zwei Tage vorm Tod überflogst mit
lachendem Mund.

Dennoch! Nicht eine Klage zuviel sei — wann
immer — geklagt!

Tragt ihn hinaus und wißt, daß ihr immer nur
heimwärts ihn tragt!

Johannes Leyn.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Gefallen, — nicht verloren!

Sie sollen nimmermehr verloren sein ... (Joh. 10, 29).

Auf dem kleinen Tische zwischen den beiden Fenstern steht sein Bild. Ein Kamerad hat ihn vor dem Abmarsch grade noch vor die Kamera bekommen. Da ist nichts von „gemachter“ Stellung oder bewußtem Photographiertwerden: die ganze frische Natürlichkeit seines Wesens, der frohe gespannte Ausdruck seiner Augen, mit denen er seinen Feldwebel ansieht, das Grübchen auf der linken Wange, die Schramme über dem rechten Auge, — alles ist da. So stand er vor uns an jenem Morgen! — Nun hat die Mutter mit zitternder Hand darunter geschrieben: „Gefallen am 20. September 1939 ...“

Ich war grade bei ihr, als Herr Günther, bei dem sie früher gewohnt hat, ins Zimmer trat. Er drückte ihr mit aufrichtiger Teilnahme die Hand und sagte: „...und Sie haben Ihren lieben Sohn verloren?“

„Nein“, sagte sie ruhig und bestimmt. Er sah sie überrascht an: „Ach, entschuldigen Sie! Ich hörte vorhin im Vorbeigehen, an der Haustür, er sei gefallen! Nun, Gott sei Dank ...“

„Ja, gefallen ist er.“

„Also doch? Ich verstehe nicht recht ...“

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

„Sie fragten, ob ich ihn verloren habe. Nein, verloren habe ich ihn nicht.“

Herr Günther sah sie unsicher an und setzte sich auf den Stuhl, den sie ihm hingerückt hatte. Sie selbst hatte sich auf ihrem Sofaplatz niedergelassen.

„Ich weiß“, fuhr sie fort, „daß Sie darin einen Widerspruch sehen. Früher hätte ich auch so gedacht. Aber als mein Mann vor Verdun gefallen war, hat mir unser Pfarrer dieses Blatt gegeben“, — sie holte aus ihrer Handtasche ein zerlesenes Papier hervor und legte es vor den Besucher auf den Tisch. „Sehen Sie, da steht als Überschrift: ‚Gefallen, — nicht verloren!‘ Und was er dazu geschrieben und mir bei seinen Besuchen immer wieder gesagt hat, das ist mir in all den Jahren so wahr geworden, daß ich es nun nicht mehr über mich bringe, zu sagen, ich hätte meinen Jungen verloren, weil er gefallen ist.“

Sie las in Herrn Günthers Augen, daß er immer noch vor einem ungelösten Widerspruch stand. „Anfangs“, sagte sie, „hatte ich mich dagegen gewehrt. Ich hielt es für eine leere Vertröstung. Als das unser Pfarrer merkte, sagte er eines Tages, als er mir, so wie Sie jetzt, gegenüber saß: ‚Ich sehe Sie nicht, und Sie sehen mich nicht, obgleich wir beide, Gott sei Dank, noch gute Augen haben. Was ich von Ihnen sehe, das sind nicht Sie selber, — das ist nur das

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Kleid, das Sie anhaben, das Naturgewand, das wir alle jetzt noch tragen. Was wir selber sind, unser Wesen, das kann man überhaupt nicht sehen. Und darum haben Sie auch, so seltsam das klingt, Ihren lieben Mann nie gesehen. Was Ihnen an ihm so lieb war, das war sein unsichtbares Wesen, das, was aus seinem Blick, aus dem Klang seiner Stimme, aus dem Druck seiner Hand, aus seiner ganzen Art Sie als sein besonderes, eigenes Leben berührte. Beschreiben läßt sich das nicht, eben weil es unsichtbar ist und zu der inneren Wirklichkeit gehört. Aber man erlebt es und empfindet es so deutlich und gewiß, wie irgend etwas. Die Gestalt, die Augen, die Hände, die Stimme — das wäre uns alles gleichgültig, wenn nicht daraus uns dieses ganz Eigene, das unbeschreibliche lebendige Wesen anwehte. Das Wesen — das ist der Mensch selber, im Unterschied von allem Unwesentlichen. Das andere, das Äußere, der Leib, die Gestalt, das sind wir gar nicht, sondern das haben wir. Aber diesen entscheidenden Unterschied erleben wir erst, wenn der Tod uns zur Bestimmung ruft. Denn im Tode geht alles zu Seinesgleichen: das Sichtbare in die Zersetzung, — das Unsichtbare, das Wesen, in die unvergängliche wesentliche Welt. Das Wesen kann nicht verwesen. Oder wie Goethe sagte: „Kein Wesen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

kann zu Nichts zerfallen, das Ewige regt sich fort in allen!' Wir sagen: Der Ewige ...! Denn Er ist es, der uns denkt. Nur dadurch, daß Er uns denkt, sind wir überhaupt da. Wenn er aufhören würde, uns zu denken, würden wir zu Nichts zerfallen. Aber wenn schon wir Menschen unsre heimgegangenen Lieben weiterdenken, wie sollte Er, der Vater, uns nicht weiterdenken durch den Tod hindurch! Dann aber kann der Tod uns nichts anhaben. Denn wenn Gott denkt, so schafft er wirkliches Leben. Die Heimgegangenen sind durch Gott und in Gott lebendiger, als wir, und näher, als wir uns vorstellen können. Denn Entfernungen gibt es nur in der äußeren, sichtbaren Welt. In der unsichtbaren, wesentlichen Welt gibt es keine Ferne. Als Sie die Nachricht erhalten hatten, daß Ihr lieber Mann gefallen sei, haben Sie es da nicht ganz deutlich gespürt, wie nahe er Ihnen nun war? So nahe, wie nie zuvor!

Der Pfarrer schwieg eine Weile, um mir Zeit zu lassen, mich zu besinnen. Ich mußte ihm recht geben. Ich habe damals durch all den Kummer hindurch bestimmt gewußt: er ist da! Wo sollte er auch sonst sein? — Als der Pfarrer sah, daß ich nickte, sagte er: ‚Diesen bestimmten Eindruck seiner Nähe haben Sie sich nicht selbst gemacht, aber nun sollten Sie ihn sich nicht wieder

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

nehmen lassen. Denn es liegt an uns, ob wir unsre Lieben verlieren! — Da sah ich ihn erstaunt an. „Ja, sagte er: es kommt auf uns an, auf unsre Entscheidung. Der Tod stellt uns vor die Entscheidung. Die kann uns niemand abnehmen. Wir selber müssen sie treffen. Wir stehen in einem scharfen Entweder—Oder. Entweder: wir — und unsre Lieben — sind bloße Naturwesen, die eine Zeit lang geistiges Leben haben, eine Weile leuchten und dann erlöschen und für immer vergehen — oder wir sind Geistwesen, die eine Zeit lang einen Körper, d. h. die Uniform der Naturwesen haben, die wir eines Tages ablegen, um ganz in die geistige, unsichtbare Welt heimkehren zu können, aus der wir stammen. Das ist das Entweder—Oder. Sind wir bloße Naturkinder, wie die Tiere, die nichts von Gott wissen, — oder sind wir Gottes Kinder, die der Vater nicht umkommen, sondern zu sich kommen läßt, damit sie in ihm leben, — in seinem für uns ganz unfaßbaren nahen Leben, das wir aber im Klopfen unsrer Pulse deutlich spüren. Denn wenn Er nicht wollte, würde da nichts klopfen. So nahe wie Gott, so nahe sind die Heimgegangenen, die in Ihm leben! Denn in Gott ist kein Tod — so gewiß, wie in einem glühenden Hochofen keine Schneeflocke sein kann. Und wenn sie so lebendig und

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

so nahe sind, dann kommt es auf uns an, wie wir sie behandeln: ob wir sie als tot und fern behandeln — oder als lebendig und nahe. Ob wir sie mit ihrem Erdenkleide verwechseln und im Grabe suchen — oder als Gottes Kinder in dem ewigen nahen Vater, der jetzt hier da ist mit allen Heimgegangenen. Und — sehen Sie — da kommt es nun wirklich auf uns an. Gott will sie uns nicht nehmen. Was Er zusammengedacht hat, das kann der Tod nicht scheiden. Aber wir sollen uns entscheiden, wo wir sie suchen wollen. Wenn wir sie da suchen, wo sie nicht sind, so müssen wir sie verlieren. Wenn wir sie da suchen, wo sie wirklich sind und leben, in unserm gemeinsamen Vater, in dem wir alle leben und sind, dann können wir sie nicht verlieren. Das ist in Ihm eine heilige Unmöglichkeit. Verlieren können wir einander durch Entfremdung, aber nicht durch den Tod.

Und nun noch eins: der Kampf mit dem Augenschein bleibt, so lange wir im Naturleben stehen. Der Augenschein sagt: „verloren! Die Gestorbenen und Gefallenen sind weg, unendlich fern!“ Das wird er uns immer sagen. So wie er uns jeden Tag sagt, die Sonne drehe sich um die Erde. Aber wir wissen, daß es genau umgekehrt ist. Auch beim Tode ist es genau umgekehrt, als der Augenschein sagt: Sterben heißt

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

nicht fortgehen, sondern näherkommen. Nicht unendliche Ferne, sondern unendliche Nähe!

Als der Pfarrer aufstand, nahm er meine Hand, sah mir in die Augen und sagte: ‚Ihr lieber Mann ist gefallen; das ist bittere Wahrheit, aber er ist in die Hände unsres Vaters gefallen! Wenn Sie ihn da suchen, können Sie ihn nicht verlieren, sondern dann ist er bei Ihnen, jetzt, hier und immer. Und dann werden Sie merken, wie wahr es ist: ‚Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen — die Macht, uns zu scheiden — und hat das unvergängliche Wesen ans Licht gebracht.‘ Denn an ihm hat die Menschheit es zum ersten Male erlebt, daß Einer durch den Tod hindurchgegangen ist, nicht um wegzugehen, sondern um nun erst recht zu den Seinen zu kommen und bei ihnen zu bleiben. Denn die Jünger haben ihn durch den Tod nicht verloren, sie haben ihn vielmehr erst dann wirklich gehabt, verstanden und mit ihm gelebt, nachdem er durch den Tod hindurchgegangen war!’

Gehen Sie, Herr Günther, das hat mir unser Pfarrer damals im Weltkrieg gesagt, und seitdem hat sich mir das in den zweiundzwanzig Jahren als unerschütterliche und immer wachsende Wahrheit bewährt. Darum verstehen Sie es nun wohl, wenn ich sage: ich weiß, mein lieber Junge ist gefallen — auch in dieser Zuversicht,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

in der ich ihn erzogen habe — und in der Treue zu unserm Führer. Aber verloren habe ich ihn nicht. Gott hat ihn mir unter Schmerzen wiedergegeben. Und nun weiß ich, was der Dichter Novalis meint:

Was Du verlierst — Gott hat's gefunden,
Du triffst bei Ihm, was Du geliebt,
Und ewig bleibt mit Dir verbunden,
Was Seine Hand Dir wiedergibt.“

Herr Günther erhob sich. Das verwunderte Fragen war aus seinen Augen verschwunden. Aber er brachte kein Wort heraus. Ich hörte nachher, daß sein Sohn vor einem halben Jahre in der Fliegerausbildung abgestürzt sei. Er war wohl nun auf dem Wege, ihn wiederzufinden. Er drückte der Mutter lange wortlos die Hand. Diese stand aufrecht da, eine echte deutsche Frau, und man merkte ihr an: sie war noch gewisser und reicher geworden dadurch, daß sie ihren Trost weitergab.

•

Der Sinn des „Sinnlosen“.

Nie drückt uns das Schwere härter, als wenn es sinnlos scheint. Leid ist schwer genug. Aber wenn wir einen Schimmer von Sinn sehen und

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ahnen, wozu es gut sein könnte, dann ist es schon leichter. Sinnlose Last ist doppelt schwer.

Aber der Sinn ist immer da, weil Gott immer da ist. Wo ist Gott nicht? Er ist auch im Sinnlosen. Das hat sich an dem „sinnlosen“ Tod Jesu gezeigt. Das Dunkel der Sinnlosigkeit liegt nur auf unsern Augen und Gedanken. Zum Erkennen, auch zum Sinn-Erkennen brauchen wir Abstand. Sind unsre Augen zu dicht auf diesen Zeilen, so sehen wir nur einen sinnlosen Wechsel von Zeichen auf dem Papier. Aber der Sinn ist dennoch da. Wir sind zu nahe an den Ereignissen, die uns widerfahren, darum scheinen sie uns sinnlos. Wenn die Stunde kommt, daß wir das Ganze übersehen können, dann leuchtet der Sinn im „Sinnlosen“ auf. An den letzten Sinn kann man nur glauben, und dazu gehört eine sture Beharrlichkeit: „Dennoch! Nun erst recht!“ Luther sagte: „Ich trau beständiglich auf Jhn, wie lange er verzieht, und setze ihm kein Ziel, Zeit, Maß oder Weise, sondern stelle es alles heim seinem väterlichen Willen in einem freien und richtigen Glauben.“

Der Glaube behandelt das Sinnlose trotzig als sinnvoll — und wächst daran. So arbeitet die ganze menschliche Vernunft daran, Sinnloses in Sinn zu verwandeln. Denn das ist ihre Aufgabe in der Welt. Wäre alles im hellen Lichte des

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Sinnes, so hätte die Vernunft nichts mehr zu tun und würde in Arbeitslosigkeit verkümmern. Darum ist gerade das scheinbar Sinnlose sinnvoll. Die Turmuhr würde still stehen, wenn man ihr die schweren Gewichte abnehmen würde. Auch unser Glaube (d. h. die Zuversicht zu Gottes herrlichem Sinn) würde nichts mehr zu überwinden haben, wenn er nicht immer vor die Notwendigkeit gestellt würde, an den Sinn der Not zu glauben. Begreifen — so weit es geht. Aber zugreifen — das ist Glauben.

o

Aushalten.

Wirf es nicht ungeduldig weg, dein Kreuz!
Du findest es in dieser Welt nicht mehr,
Noch in der andern. Hier und hier allein
Kannst du nach deines Vaters Willen leiden.
Mit den Erlösten wirst du wohl dereinst
Gott dienen und in seiner Herrlichkeit
Wird über dir sein Vaterantlitz leuchten.
Dort wird kein Leid mehr sein und kein Geschrei.
Doch hier sind wir zum Leiden noch berufen.

30

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Zuversicht.

Mag rings umher das Dunkel lasten,
Daß ich den nächsten Schritt nicht seh',
Muß ich den Weg im Finstern tasten,
Dann schau ich suchend in die Höh'.

Bricht aus den dunklen Wirklichkeiten
Auch nur ein einz'ger heller Blick,
So darf ich ruhig vorwärtschreiten
Und laß die Finsternis' zurück.

So wie in schwarzen Wolfenfloren
Ein Stücklein Blau als Zeuge steht,
Auch wenn es bald dem Blick verloren,
Da es der Sturm so schnell verweht, —

So dringt an einer einz'gen Stelle
Aus dunklen Qualen helles Licht.
Der Blick auf dieses Helden Seele —
Das ist im Dunkel Zuversicht.

P. J.



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Weitere Schriften von
D. Dr. Paul Jaeger, Freiburg i. B.

Vom Grunde der Freude.

Reden und Aufsätze. Lahr, Reutel.

„Freude zuvor!“

Krankenbetrachtungen. Ebenda.

Unverloren. Von der unendlichen Nähe.

Ebenda. RM 1.—

Zwei Schicksalsfragen. Ebenda.

„Ich glaube keinen Tod . . .“

10. Auflage. Heilbronn, Salzer. RM 1.20

Vorsehung.

Ebenda. RM 1.—

Gott finden und Überwinden.

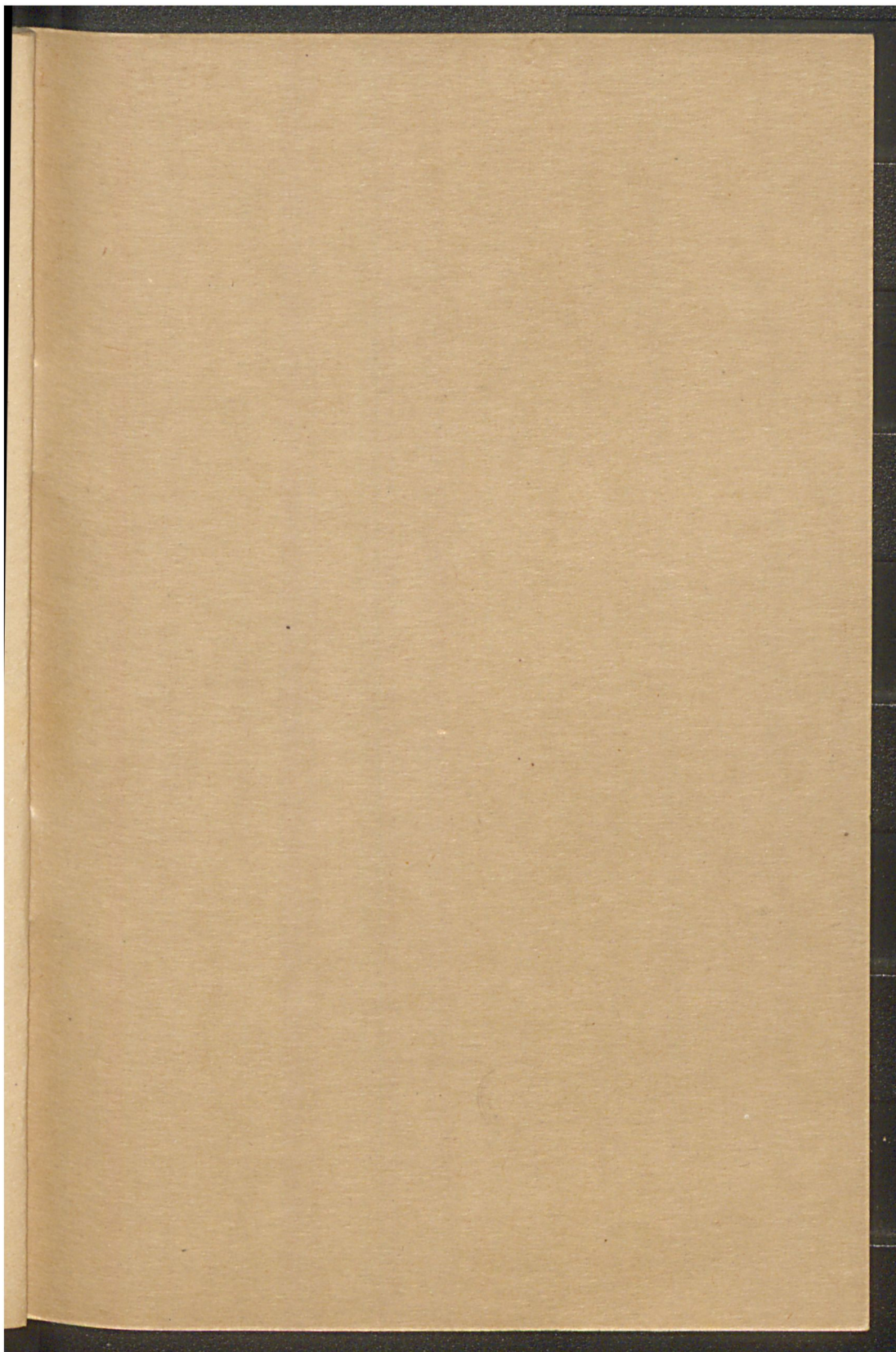
Krankenbetrachtungen. 4. Auflage

Ebenda. RM 3.—

Innseits und Jenseits. Ebenda. RM 1.60



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Druck : G. A. Koenig, Erfurt

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***